

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 63 (1988)

Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martello an die Luftstreitkräfte des Sultanats von Oman ● **Terrestrische Waffensysteme:** Das französische Verteidigungsministerium beauftragte Matra mit der Lieferung einer ersten Serie von 2300 Nahbereichs-Flugabwehrknoten Mistral ● Dänemark entschied sich für eine Beschaffung der Nahbereichs-Einmannflugabwehrknoten FIM-92 Stinger ● **Organisation – Stäbe und Truppen:** Die kubanischen Luftstreitkräfte mit einer Stärke von 18 500 Mann fliegen 250 Kampfflugzeuge der Typen MiG-21, MiG-23 und MiG-27 ●

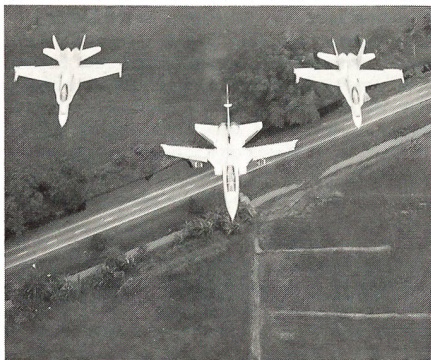
Beim Battlefield Information Collection and Exploitation Systems der NATO handelt es sich um ein Informations- und Lagerdarstellungssystem, das alle Informationen aus nationalen und multinationalen Führungsinformationssystemen sammelt, fusioniert und sie anschliessend dem Truppenführer auf dem Gefechtsfeld in Form eines laufend aktualisierten, dynamischen Lagebildes zur Verfügung stellt. ka

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

GROSSBRITANNIEN

Kampfflugzeuge der Royal Air Force im Fernen Osten

Auf einer 66tägigen, rund um die Welt führenden Verlegung haben im September vier britische Kampfflugzeuge der 29. Staffel vom Typ «Tornado F3» an einer Übung unter der Bezeichnung «Lima Bersatu 88» in Malaysia teilgenommen, an welcher sich Luftwaffen von insgesamt 5 Nationen beteiligten, nämlich von Malaysia (Gastgeber), Grossbritannien, Australien, Neuseeland und Singapur. Übungen dieser



Art sollen das 1971 zwischen diesen Staaten getroffene Abkommen zur gemeinsamen Verteidigung von Singapur und Malaysia testen. An der Übung hatten sich neben den «Tornados» auch «Sea Harrier» der Royal Navy (von einem gleichzeitig in der Region weilenden Träger-Kampfverband der britischen Kriegsmarine), A-4 «Skyhawks» von Singapur, F/A-18 «Hornets» und F-111 von Australien sowie F-5 und MB 339 der Luftwaffe Malaysias beteiligt. Die Aufnahme der Royal Air Force zeigt eine «Tornado F3» der 29. Staffel der Royal Air Force über der Insel Penang, begleitet von zwei F/A-18 «Hornet» der australischen Luftwaffe.

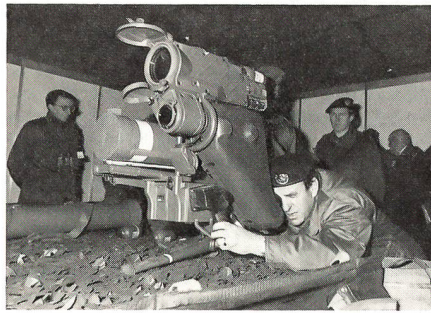
JKL



ÖSTERREICH:

Erneut Querschüsse gegen die Beschaffung von Gefechtsfeldknoten

Nach jahrzehntelangem Disput und nun doch endlich im Vorjahr gefasstem Entschluss zur Beschaffung von Gefechtsfeldknoten für das österreichische Bundesheer gibt es erneut innenpolitische «Querschüsse».



Verteidigungsminister Lichal überzeugt sich persönlich von der Qualität der «Milan».

Viele Jahre hatten österreichische Politiker – nicht die Militärs – gemeint, die Einführung von Gefechtsfeldknoten als Heeresbewaffnung sei durch den Artikel 13 des Staatsvertrages aus dem Jahre 1955 verboten. Man konnte sie letztendlich davon überzeugen, dass diese Art von Waffen weder ursprünglich im Vertrag gemeint waren, noch tatsächlich unter die einzelnen Bestimmungen des Vertragstextes fallen würden. Schliesslich einigten sich die Regierungspartner (ÖVP und SPÖ) im Konsens mit der FPÖ zur Beschaffung dieser Waffenkategorie. Verteidigungsminister Dr Lichal beschloss, noch 1988 mit der Evaluierung zu beginnen.

Für die Panzerabwehr wurden Systeme aus Schweden, Frankreich, Grossbritannien, den USA und der Sowjetunion überlegt. In die engere Wahl gezogen wurden schliesslich das schwedische System «Bill» von Bofors und das System «Milan», das von Frankreich (Euromissile) angeboten worden ist.

Die ersten Tests mit dem System «Milan» wurden bereits Mitte Oktober durchgeführt.

Damit hat aber erneut der politische Streit begonnen. Die Querelen stammen überwiegend aus dem Lager der Linken.

Der Abgeordnete zum Nationalrat der Grün-Alternativen, Peter Pilz, erstattete Anzeige gegen den Verteidigungsminister, weil dieser – so Pilz – den Staatsvertrag mehrfach verletzt hätte. Nach Meinung des Grünen sei an der Herstellung der «Milan» auch eine deutsche Firma (MBB) beteiligt. Und der Ankauf solcher Waffen wäre Österreich gemäss Artikel 14, Ziffer 4, des Staatsvertrages verboten. Darin heisst es: «Österreich soll kein Kriegsmaterial deutscher Erzeugung oder deutschen Ursprungs oder Entwurfs öffentlich oder privat oder durch irgendwelche andere Mittel erwerben oder besitzen.» Darüber hinaus, argumentierte der «Friedenssprecher» der Grünen, dürfe Österreich überhaupt keine Raketen besitzen.

Auch ein Regierungskollege des Verteidigungsministers, nämlich Finanzminister Lacina (er wird dem linken Flügel der SPÖ zugerechnet) nahm – obwohl nicht kompetent – zum Teil «grüne» Überlegungen auf und schaltete den Verfassungsdienst des Bundeskanzleramts ein, zur rechtlichen Prüfung eines Einfuhrantrages für acht Erprobungswaffen «Milan». Für Verteidigungsminister Lichal ist nun grundsätzlich das Projekt der Beschaffung von Lenk Waffen «gelaufen, ganz gleich, welches Produkt wir kaufen werden». Zu den staatsvertraglichen Bedenken gegenüber der «Milan» meinte er, dass selbstverständlich neben den technischen Einsatzmöglichkeiten auch die rechtlichen Fragen genau geprüft werden müssten. Er sehe aber überhaupt keine Probleme, weil durchaus die Möglichkeit von Änderungen bestünde, «indem man verschiedene Teile austauscht». Darüber hinaus gebe es eine Garantieerklärung der französischen Regierung, dass die angebotene «Milan» ein rein französisches Produkt sei.

Auch der international angesehene Völkerrechtsexperte Univ Prof Dr Felix Ermacora – ein Spezialist für Fragen des Staatsvertrages und des Wehrrechts – erklärte, dass die «Milan» ein vom Standpunkt des Staatsvertrages taugliches Gerät sei. Die ursprünglichen Bestimmungen im Staatsvertrag hätten die Verhinderung der deutschen Wiederaufrüstung bezweckt und seien schon längst obsolet. Unabhängig vom Streit um das Produkt dürfte feststehen, dass Gefechtsfeldknoten angeschafft werden.

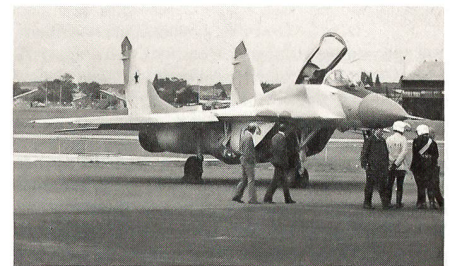


– Rene –

UdSSR

Sowjetische MiG-29 Kampfflugzeuge in Grossbritannien

Kampfflugzeuge des Typs «Tornado F3» der Royal Air Force vom Luftstützpunkt Coningsby, Lincolnshire, haben am 30. August 1988 zwei sowjetische Kampfflugzeuge des Typs MiG-29 auf ihrem Flug zur Luftfahrtausstellung von Farnborough begleitet. Die beiden MiG-29 «Fulcrum» der sowjetischen Luftstreitkräfte gehörten dieses Jahr zweifellos zu einer der Hauptattraktionen dieser zweijährlichen Luftfahrtshow. Die sowjetischen Maschinen (ein Ein- und ein Doppelsitzer) waren von den «Tornados» der 5. Staffel bereits über der Nordsee abgeholt und dann über Cambridge und Oxford nach Farnborough begleitet worden.

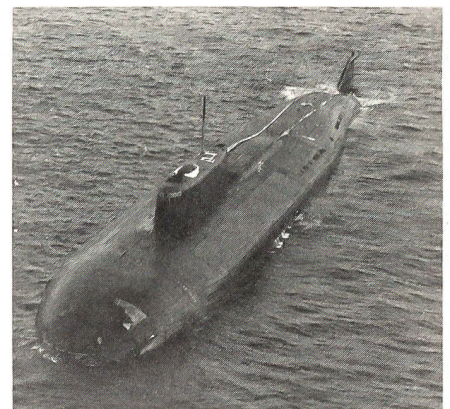


Die beiden MiG's waren von Valery Menitsky, Anatoly Kvtotchur und Roman Taskev, alles Piloten des Herstellerwerkes von Mikoyan, geflogen worden. Die Aufnahmen der Royal Air Force zeigen den MiG-29 «Fulcrum» Einsitzer nach der Landung in Farnborough. JKL



Sowjetisches Atom-U-Boot der OSCAR-II-Klasse

Trotz vielen Abrüstungsvorschlägen und Rüstungsbegrenzungsoffensiven hat die Sowjetunion bisher ihr gewaltiges U-Boot-Bauprogramm kaum spürbar reduziert. Während die USA pro Fiskaljahr ein, gelegentlich zwei U-Boote finanzieren, baut die Sowjetunion jährlich 5 bis 6 Einheiten. Diese Angaben beziehen sich primär auf den Bau von Jagd-U-Booten. Zu den neuesten Booten der sowjetischen Kriegsmarine gehören die atomgetriebenen und mit Marschflugkörpern ausgerüsteten U-Boote der «Oscar-II-Klasse». Die «Oscar-II»-Boote unterscheiden sich von den «Oscar-I»-Booten im wesentlichen durch einen um ca 10 Meter längeren Rumpf (156 m). Die gewaltige Ausmasse aufweisenden Boote verdrängen aufgetaucht 11 500 t, getaucht 14 500 t. Die Geschwindigkeit getaucht wird mit ca 58 km/h angegeben. Die Hauptbewaffnung stellen 24 Marschflug-



körper des Typs SS-N-19 (Reichweite ca 500 km) dar. Es werden aber auch Torpedos mitgeführt. Eine spätere Ausrüstung mit über 3000 km weitreichenden Marschflugkörpern des Typs SS-N-24 wird nicht ausgeschlossen.

Es wird angenommen, dass derzeit insgesamt vier bis sechs Boote der «Oscar»-Klasse gebaut resp geplant sind. Insgesamt dürften später bis zu 10 Boote vorhanden sein. Die Abschussvorrichtungen für die

Marschflugkörper sind seitlich des Turmes in je einer Reihe zu 12, eine Elevation von ca 40° aufweisenden Behältern installiert. Vor einem Abschuss werden die Tore geöffnet und die Marschflugkörper in aufgetauchtem Zustand abgefeuert. Die enorme Tauchtiefe, die grosse Geschwindigkeit und die grosse Reichweite der Marschflugkörper machen die Boote der «Oscar»-Klasse vor allem für westliche Trägerverbände zu einem der gefährlichsten Gegner.

JKL

Die Aufnahme dieses «Oscar-II»-Bootes wurde von einem Langstreckenaufklärer P-3B «Orion» der 333. Staffel der norwegischen Luftwaffe (Standort in Andoya) gemacht. Die gewaltigen Ausmasse des Rumpfes stammen u a daher, dass die Boote über einen doppelten Rumpf (eine innere und äussere Hülle) verfügen, die die Einheiten weniger verwundbar machen.

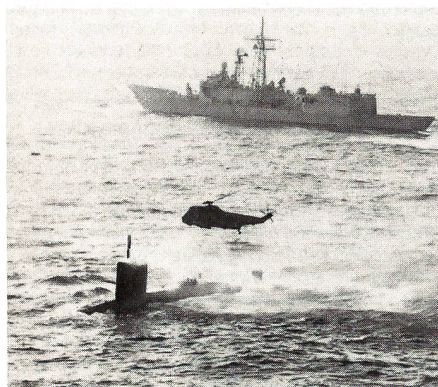
JKL



USA

Unfall auf einem U-Boot der US Navy

Auf dem konventionell getriebenen Jagd-U-Boot der US Navy «USS Bonefish» (SS-582) ereignete sich Ende April vor der Küste Floridas eine Explosion mit nachfolgendem Feuer, bei welcher drei Angehörige der Besatzung starben. Das fast 30jährige Boot der BARBEL-Klasse (Verdrängung getaucht 2650 t, 92 Mann Besatzung) wurde in den Marinehafen von Charleston, Südkarolina, geschleppt und dort von der Besatzung des U-Boot-Tenders «USS Frank Cable» untersucht.



Das Bild zeigt die «USS Bonefish» kurz nach der Explosion vor der Küste Floridas. Ein Helikopter SH-3 «Seaking» vom Flugzeugträger «USS John F Kennedy» sowie die Fregatte «USS Carr» evakuieren die auf dem Bootsumpf versammelten Besatzungsmitglieder.

Die US Navy hat in der jüngsten Geschichte zwei Atom-U-Boote verloren. Die Ursachen der Totalverluste der «USS Thresher» (SSN-593), die am 10. April 1963 bei einem Tieftauch-Manöver vor der Küste östlich von Boston verloren ging (129 Tote), sowie der «USS Scorpion», die am 5. Juni 1968 von der US Navy als «presumably lost» gemeldet wurde (Überreste wurden 650 km südwestlich der Azoren gefunden), konnten nie endgültig abgeklärt werden.

Ob die «USS Bonefish» nochmals repariert und ihren Betrieb bei der US Navy wieder aufnehmen wird, ist noch nicht bekannt.

JKL



VOLKSREPUBLIK UNGARN

Neue Militärdoktrin

Ungarn plant – im Rahmen des Warschauer Paktes – eine neue Militärdoktrin auszuarbeiten. Diese sollte mehr Rücksicht auf die spezifische geographische Lage der Volksrepublik nehmen. Bekanntlich ist Ungarn mit keinen NATO-Staaten in unmittelbarer Berührung. Sozialistische Länder und das neutrale Österreich sind die Nachbarn von Ungarn. Diese Tat-

sache sollte bei der Neubearbeitung bzw beim Neuüberdenken von Ungarns Militärwesen massgebend sein. Die ungarische militärische Führung beabsichtigt daher, die Beziehungen mit den österreichischen und jugoslawischen Armeen zu intensivieren. Man will im allgemeinen auch das «bis jetzt zum Phantom gewordene Feindbild» abbauen. Man will grundsätzlich mit der bisherigen veralteten ideologische bedingten Behauptung aufhören, wonach eine militärische Konfrontation mit dem Westen – auf lange Sicht – «unumgänglich» sei. Man will vielmehr alles daran setzen, dass im engeren internationalen Umfeld der Ungarischen Volksrepublik gegenseitiges Vertrauen herrsche.

Mit der Ausarbeitung der neuen ungarischen Militärdoktrin sollten auch einige Sparmassnahmen innerhalb der Volksarmee vorgenommen werden. Die wirtschaftliche Misere des Landes zwingt zu solchen Massnahmen im Staatshaushalt.

Im übrigen sind in Ungarn immer mehr Stimmen zu hören, die die Forderungen stellen, dass die sogenannte Arbeitermiliz – eigentlich Parteimiliz mit Aufgaben, die mit der Aufrechterhaltung der «inneren Ordnung» verbunden sind – als überflüssige Institution abgeschafft werden soll. Die Arbeitermiliz ist eine Schöpfung des im Mai 1988 von der Parteispitze abgewählten János Kádár. Er liess die Miliz 1957 aufstellen und bewaffnen, da man diese bei eventuellen inneren Revolten gegen das Volk einzusetzen gedachte.

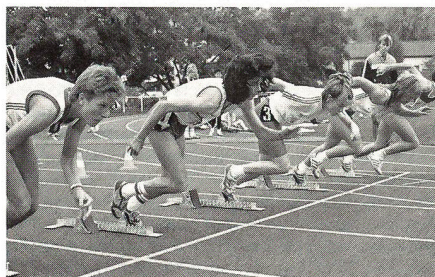
O B

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Final um den Banago-Cup in Gümligen bei Bern

Im Schatten der Olympischen Spiele fand auf dem Sportplatz «Füllerich» in Gümligen bei Bern der Final der Schweizerischen Leichtathletik-Nachwuchswettkämpfe um den Banago-Cup statt.

Rund 150 Mädchen und Burschen, die sich in kantonalen Ausscheidungen qualifiziert hatten, kämpften in drei Kategorien um Gold, Silber und Bronze. Offenbar angespornt durch die Wettkämpfe in Seoul,



erbrachten einige der 12 bis 17jährigen Nachwuchsathleten ausgezeichnete Leistungen in den drei zu bestreitenden Disziplinen (Lauf, Sprung, Wurf oder Stoss).

Sieger in den folgenden Kategorien wurden:

Mädchen A: Regula Trittbach	71 SO 213 Punkte
Mädchen B: Corinne Wolfer	TG 246 Punkte
Mädchen C: Regula Sterki	75 SO 261 Punkte
Knaben A: Thomas Bühler	71 SG 245 Punkte
Knaben B: Michael Bühler	74 SG 214 Punkte
Knaben C: Werner Baumgartner	75 SG 282 Punkte

Diese Nachwuchs-Wettkämpfe werden jährlich vom Schweizerischen Leichtathletik-Verband (SLV) in Zusammenarbeit mit der Firma Lindt & Sprüngli AG (Banago) organisiert. Einerseits soll dadurch der Breitensport gefördert werden, andererseits sind sie aber auch in bezug auf die Nachwuchsförderung von grosser Bedeutung. Vielleicht erscheint der eine oder andere Namen in zukünftigen Olympia-Aufgeboten wieder?

SLV



Übung «Paloma», Sekt StG/App – MRh – MFD – VSMK

VSMK, MFD, EVU, und als Idee wird «Paloma» dies genannt, und man ist dabei gespannt:

Inspiziert wird das «Geschwader» von Herrn Adj Bietenhader. Er tut dies sehr kompetent und auch menschlich effizient.

Der Fritz Michel, und noch lieber Übungsleiter Leutnant Sieber haben sich was ausgedacht und als «OL» rausgebracht.

Alsdann sieht man voller Wonne tippeln in der warmen Sonne, Männlein, Weiblein, bunt gemischt, ohne dass man sich erfrischt.

Ohne Rasten, ohne Rosten geht's von Posten über Posten, löst dort Fragen, die im Blatt man dort ausgehangen hat.

Man übt Telex und Zentralen – Theorie und im Realen – schätzt Distanzen, hilft aufs neue, dass der MFD sich freue.

Dann ist plötzlich ausgefunkt, und als ersten Höhepunkt gibt's auf steiler Bergeshöh' wunderbares Pot-au-feu.

Dieses Mahl der «Feldkombüse» – feines Fleisch und Mischgemüse – schuf das Team, das wohlbekannt VSMK wird genannt.

Feldverpflegung, die macht Spass, sitzt man froh dazu im Gras. Man geniesst die Mittagsruh', isst ein «Püürli» noch dazu.

Dann, im Sinn der Übungsleiter geht der «OL» alsbald weiter. Man darf nach Koordinaten seinen neuen Standort raten.

Wieder auf den Berg gestiegen, lässt man Meldetauben fliegen, die dann mit dem Brief am Bein treffen in der Heimat ein.

Nach getaner Arbeit Tun geht man essen und dann ruh'n. Fröhlich hört man in der Runde manchen Witz aus frohem Munde.

Morgen gilt dann hartes Leben, denn man hat noch abzugeben, hat zu putzen und zu zählen, ob nicht Einzelteile fehlen.

Gutes Essen wird erfreuen die verbliebenen Getreuen, und im «Leonhard» gibt's ein fröhliches Beisammensein.

Schliesslich sei beim guten Essen Adj Walser nicht vergessen, denn wir Übermittler glauben: Besseres gibt's kaum als Tauben.

Besten Dank den Übungsleitern und den Köchen; dann im weitem sei der MFD gegrüsst, der die Übung hat versüsst.

René Marquart, «ZHD»

MILITÄRBETRIEBE

25 Jahre Armeemotorfahrzeugpark 70 Jahre Eidgenössisches Zeughaus Burgdorf

Mit einem offiziellen Festakt und einem Tag der offenen Türe feierten der AMP und das Eidg Zeughaus Burgdorf Ende Juni den 25. und 70. Geburtstag. Das Jubiläum bot Gelegenheit, den Armeemotorfahrzeugpark und das Zeughaus Burgdorf der Öffentlichkeit vorzustellen. Vor allem der Tag der offenen Türe vermittelte einen Einblick in die vielfältigen, in-



Eingang zum Armeemotorfahrzeugpark Burgdorf
Aus KMV-IMG